

Wie die Schere zwischen Arm und Reich den Wohnraum kappt

Die gute Nachricht zuerst: Regensburg ist Boomtown: Weltkulturerbe, Sitz qualitativ und quantitativ expandierender Hochschulen und eine Sight- Seeing- Attraktion für Besucher aus aller Welt. Dazu noch und vor allem Standort der Automobilindustrie und weltbekannter Technologie- Unternehmen.

Bereits hier aber tun sich die Risse im historischen Gemäuer auf: Der Boom hat auch seine Verlierer. Wo so viele Führungskräfte und Ingenieure aus den Konzernen und Andere mit Einkommen von 6 000 Euro aufwärts auf den Markt drängen, fallen die Normalverdiener hinten die Tischkante runter. Von den Problemkindern ganz zu schweigen. Und Problemgruppe ist bereits, wer Kinder hat und kein Managergehalt.

Wo so viel Geld auf dem Markt ist, drängen sich auch viele, um den Reichtum abzuschöpfen. Immobilien- Unternehmen und Investoren investieren für den erstklassig verdienenden Single, dem die Miethöhe Wurscht ist oder für Studenten, deren Eltern die Miete, weil steuerlich abzugsfähig, Wurscht ist. Selbst die Stadtbau räumt ein, dass im Mittelpunkt ihrer Zukunftsplanung Haushalte mit ein oder zwei Personen stehen. Leerstände und Abbruchhäuser werden zu Spekulationsobjekten, bei denen es nur gilt, den richtigen Zeitpunkt für den maximalen Gewinn abzuwarten. In Regensburg waren im Jahr 2015 2 300 leerstehende Wohnungen gemeldet.

Dasselbe spielt sich bei den gewerblichen Mieten ab. Bald wird es leichter sein, in der City einen 250 Euro- Pullover aufzutreiben als ein Abendessen. Wer jetzt glaubt, das Ausweichen in die Peripherie wäre eine Lösung, irrt schon deshalb, weil in Lappersdorf und Neutraubling, Pentling und Tegernheim im Kleinen dieselbe Entwicklung stattfindet.

Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, kann statt Zeichen der Besserung Anzeichen für eine weitere Verschärfung des Problems erkennen. Trotz der mangelhaften Auslastung der bestehenden Hotels werden am Stobäusplatz, in der Maximilianstraße, am Schlachthof, in der Landshuter Straße und der Kirchmeierstraße, im Dörnbergviertel, dem Pürkelgut und auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne weitere gebaut oder geplant. Dazu werden, wie beispielsweise am Peterstor immer mehr Wohnungen durch Tourismus- Unternehmen in Ferienwohnungen umgewandelt und damit dem Mietmarkt entzogen. In dem Zusammenhang fragt man sich auch als Kulturfan, ob in jedem zu renovierenden, größeren Gebäude ein Kulturzentrum entstehen muss, dessen absehbares Defizit von der Stadt, also der Allgemeinheit zu tragen ist. In dem Zusammenhang erscheint die Planung für das Kongresszentrum am Ernst- Reuter- Platz mit Baukosten von mindesten 200 Millionen Euro plus mehreren Millionen Unterhalt jährlich, für das übrigens ebenfalls Mieter vertrieben werden müssen, als regelrecht zynisch.

Wie man sieht regelt der Markt nichts, höchsten auf Kosten der Schwachen. Daraus folgt, dass die Stadtregierung gefordert ist, selbst Maßnahmen zu ergreifen. Die Möglichkeiten dazu, gibt es entgegen anderslautender Behauptungen durchaus: Eine Zweckentfremdungssatzung zum Schutz von Wohnraum wäre eine, der Erlass entsprechender Bebauungspläne eine andere. Die Initiative „Recht auf Stadt Regensburg“ führt deshalb zur Zeit eine Unterschriftensammlung durch mit dem Ziel einer Petition an den Stadtrat. Informationen gibt es unter www.rechtaufstadt-regensburg.uetheater.de oder www.facebook.com/ras.regensburg.

Online unterschreiben kann man auf www.openpetition.de/petition/online/bezahlbare-wohnungen-statt-neuer-hotels-und-airbnb.

Toni Schöndorfer

Leerstandsmelder der Initiative Recht auf Stadt

Wohnungen leer stehen zu lassen, obwohl andere verzweifelt Obdach suchen, ist kein Kavaliersdelikt.

Im Grundgesetz Art. 14 heißt es:

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Doch Eigentümer-innen und Politik scheren sich wenig ums Allgemeinwohl. Darum will Recht auf Stadt mit der öffentlichen Anprangerung von Leerstand da etwas nachhelfen. Jeder gemeldete Leerstand ist auf einer Landkarte gekennzeichnet. Mit einem Klick auf den Marker erscheinen Bild und Infos. Leerstand kann hier gemeldet werden: 0941 / 700 299, rechtaufstadt@uetheater.de Hinweis: Die Wohnungen oder Häuser sollten mindestens seit 6 Monaten unbewohnt sein.



Keplerstraße 4: Touristenmeile
mindestens 3 Jahre leer



Lindergasse 1: „Adlerhaus“
seit den 90er Jahren leer



Am Judenstein 6: 30 Jahre leer



Weitere Leerstände-Fotos unter
[http://rechtaufstadt-regensburg.uetheater.de/
category/leerstandsmelder/](http://rechtaufstadt-regensburg.uetheater.de/category/leerstandsmelder/)